

Wie die Hauptverwaltung der Berlin€ ihren Patenschaftsvertrag erfüllt

Am 2. März 1954 führten wir eine Mitgliederversammlung durch, in der wir kritisch untersuchten, wie wir die Beschlüsse des 17. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei verwirklicht und die Landbevölkerung in ihrer praktischen Arbeit unterstützt haben.

Unsere Betriebs-Parteiorganisation hat es verstanden, viele Genossen und parteilose Kollegen für die Patenschafts-Arbeit auf dem Lande zu gewinnen. Einige Kollegen beteiligten sich an mehrwöchigen Ernteeinsätzen, und eine siebenköpfige Brigade half im Herbst im Kreis Pritzwalk drei Wodien lang bei der Einbringung der Ernte und bei der Ablieferung.

Seit 1953 hat unser Betrieb einen Patenschaftsvertrag mit der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Befreite Erde“ in Alt-Tucheband, Kreis Seelow, abge-

schlossen. An jedem Sonnabend fahren 25 bis 30 Kollegen und Genossen unseres Betriebes in die LPG. Sie arbeiten dort sonnabends und sonntags je vier Stunden. An Großeinsatztagen führen sogar bis zu 70 Kollegen hinaus.

Die Kollegen halfen im Dorfe bei der Beseitigung der Kriegsschäden und beim Neubau von Stallungen. Die Ziegel dafür wurden aus den Ruinen gewonnen. Hierbei kamen ihnen die Kenntnisse aus den Trümmerschichten im Nationalen Aufbauprogramm Berlins zugute. Mit Hilfe unserer Facharbeiter wurden die Schmiede in der LPG eingerichtet, Schilder für die Kuhställe gemalt, Schlutt abgefahren und beim Bau von Schweinehütten geholfen. Weiter richteten die BVGer in freiwilligen Sonderschichten aus einer zerfallenen Gastwirtschaft einen Kulturraum her. Häufig führen auch Mitglieder unserer Werkkapelle oder unserer Kulturgruppen mit, und dann war etwas los im Dorfe. Wir konnten also mit einer gewissen Berechtigung auf unsere Patenschaftsarbeit stolz sein.

Das gründliche Studium der Beschlüsse des 17. Plenums und die Erfahrungen unserer Genossen in der Brigadenarbeit bei der Ablieferungskampagne sowie der Artikel des Genossen Rudi Stahl im „Neuen Weg“, Heft 3/1954, zeigten uns, daß wir eine erfolgreiche Arbeit auf dem Lande nur leisten können, wenn wir uns mehr mit den theoretischen Grundfragen unserer Arbeiter- und Bauernmacht, mit den Problemen des Bündnisses der Arbeiterklasse, mit den werktätigen Bauern und den Klassenverhältnissen in der Deutschen Demokratischen Republik vertraut machen.

Wir erkannten, daß unsere bisherige Arbeit zwar eine große, vor allem wirtschaftliche Hilfe für die Mitglieder der LPG war, und daß wir durch unsere gelegentliche Kulturarbeit Freude ins Dorfe brachten; daß wir darüber aber die planmäßige Agitationsarbeit vernachlässigt haben und es wenige Beispiele gründlicher ideologischer Auseinandersetzungen über die Politik unserer Partei und unserer Regierung gab.

Die Geschichte lehrt uns doch, daß es nicht unwichtig ist, zu wessen Reserven die werktätigen Bauern zählen, zur Reserve des Proletariats oder zur Reserve der Bourgeoisie. Die Faschisten hatten ihre stärkste Stütze auf den Lande und besonders dort, wo die Junker das alte patriarchalische System noch erhalten hatten und die Bauern und Landarbeiter in ihrer Abhängigkeit hielten.

Jeden Sonnabend fahren 25 bis 30 BVGer in die Paten-LPG „Befreite Erde“, AK-Tucheband (oben)

Genosse Adam aus der BVG erklärt im Hofe der Familie Dreher, warum die Arbeiterklasse den werktätigen Bauern hilft (unten).

